

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 184.

Neuenbürg, Mittwoch, den 9. August 1922.

80. Jahrgang.

## Deutschland.

**Wachen, 8. August.** Der "Völkische Beobachter" in München ist wegen groben Angriffs auf den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Frick, abermals und zwar auf acht Tage, verboten worden. Gleichzeitig ist gegen den Redakteur des "Wochenblattes" vom Minister des Innern ein Staatsanwalt-Gesuch eingeleitet worden, weil bei einer vorläufigen Feier der Redaktion mit Hinweis auf den amtierenden Minister des Innern Dr. Schaefer die Ausrufung "Schweineschädel" getrieben hat.

**Berlin, 8. August.** Nachdem die Ernennung der drei letzten Mitglieder des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik bereits erfolgt ist, wird die Ernennung der sechs weiteren noch in dieser Woche erfolgen. Abdom wird der Staatsgerichtshof endgültig zusammengesetzt. Die Voruntersuchung in der Morde an Nansen gegen Techow und seine Helfer kommt am Donnerstag zum Abschluss, so daß mit der Hauptverhandlung im September zu rechnen ist.

## Ausland.

**Die Posten Nachrichten zu den französischen Maßnahmen.**  
Paris, 7. August. Zu den neuen französischen Zwangsmassnahmen gegen die deutschen Reparationsleistungen sind die Einleitung der Verhandlungen deutscher Ansprüche bei den Ausgleichtsämtern von Paris und Straßburg und die Zurückhaltung des Mobilisierens der 1918 ans dem Krieg verjagten Deutschen, das flandrische Gebiet nicht zurückgegeben worden ist, das sind die eroberten Gebiete in diesem hochwichtigen Moment. Wahrheitsgemäß verfahren diese Maßnahmen auch ganz ihren Zweck, den übrigen Verbündeten im Hinblick auf die beginnende Konferenz die nötige Unterstützung zu leisten, die zur Vermeidung der französischen Maßnahmen überblicks bekannt gemacht hat, daß sie mit 3 gegen 1 Stimme, also mit Hebrerimmung des französischen Vertreters u. a. durch den beschließen, die Notwendigkeit erkannt hat, für den Rest des Jahres 1922 alle Bergschaltungen, die Deutschland gemäß dem Friedensvertrag in ausländischen Devisen zu leisten hat, zu suspendieren.

## Das ist deutsch.

**Interim 5. August schreibt "La Nation Belgique":**  
Belgien muß in dem Augenblick, wo es sich um ein entscheidendes Stadium in der Rheinverpolistik handelt, an Frankreich seine Hilfe senden. Frankreich wird es diesmal (auf der Londoner Konferenz, Schriftl.) gelingen, die nötigen wirtschaftlichen Maßnahmen zu treffen, um das Rheinland von Deutschland loszureißen.

## Wie bei uns in Deutschland?

**Das russische Kriegsgefangene aus Deutschland erzählen.**  
Das Kewal wird geschrieben: Aus dem Kreise Schenkursk des Gouvernements Archangel geht der Moskauer "Krawda" ein interessantes Schreiben zu, das eingehend schildert, wie die dortigen Bauern, die während des Weltkrieges in deutsche Gefangenschaft geraten waren, nach ihrer Rückkehr in die Heimat als Kulturpioniere in den Dörfern tätig waren. Vor allen Dingen wird in der Korrespondenz gerühmt, daß die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Leute sehr viel kultureller sind, als die übrigen Dorfbewohner und gleichzeitig etwas tüchtiger und ausdauernder waren. Bei den Vorbereitungen über die Lagergrenzen auf diese früheren deutschen Gefangenen, die immer miteinander untereinander deutsch sprachen, Gegenwärtig werden im Schenkursker Kreise in großem Maßstabe auf Veranlassung der aus Deutschland zurückgekehrten Russen Sämlinge und Bäume entworfen. Die "Krawda" äußert nun, wie es auf einer solchen Vorbereitung, wo die Entwässerungsarbeiten beschleunigt werden, bezugnehmend pflegt. Es erhebt sich eine von den Leuten, die in Deutschland gewesen haben, und beginnt seine klare, anschauliche Ansprache mit folgenden Worten: "Bei uns in Deutschland war es so..." Darauf schildert der Vortragende, der bei einem deutschen Landwirt als Arbeit geübt hat, eingehend, wie die Deutschen Gebirge zu entwässern pflegten. Durch den Einfluß dieser aus Deutschland zurückgekehrten Leute haben sich die einheimischen Bauern in großem Maßstabe an die Entwässerungsarbeiten gemacht und überall im Schenkursker Kreise entstehen neue Weiler.

## Die Londoner Konferenz.

**London, 8. August.** Die gestrige Konferenz dauerte sechs Stunden. Poincaré und Lloyd George hielten lange Reden. Poincaré legte seinen endgültigen Plan vor, von dem er wünscht, daß er geheim gehalten werde. Dieser Plan wird einem Ausschuss der Finanzminister unterbreitet werden, der heute vormittag zusammentritt, und dann der allgemeinen Konferenz vorgelesen wird.  
Die Rede Poincarés sollte die ganze gestrige Nachtmitzagsitzung ausfüllen. Poincaré führte nach privaten Meldungen aus, der Versailler Vertrag werde weniger und weniger eingehalten. Frankreich müsse die von Deutschland in den Kriegsverhandlungen getroffenen Maßnahmen als vollkommen ungenügend betrachten. Auch die Berichte über die Abrüstung Deutschlands seien wenig zufriedenstellend. Hinsichtlich der Ausführungen der Reparationen ergaben sich Schwierigkeiten. Deutschland habe bisher nur wenig getan und nun dürfe es erwarten noch um ein vollkommenes Moratorium bis Ende 1924. Frankreich habe 80 Millionen Francs für die Reparationen ausgegeben, die von Deutschland her kein Geld zurückkommen sollen. Die Forderungen für diese Summe hätten ein Defizit im französischen Staatshaushalt geschaffen. Infolgedessen befindet sich Frankreich in einer außerordentlich kritischen Finanzlage. Frankreich sei entschlossen, die Zahlung der Reparationen durchzuführen. Und wenn man frage, warum Frankreich seine Forderungen nicht verringert habe, so sei darauf zu antworten, daß Frankreich noch keine genügenden Garantien für seine Sicherheit erhalten habe. Wie der französische Ministerpräsident glaubt, werde es nötig sein, Deutschland entweder eine Kollektivnote der Alliierten zu überreichen oder aber eine fran-

zösische Note, die vorher von England und Italien gebilligt worden ist. Poincaré sagte im Verlaufe seiner Rede noch, er sei gegen ein Moratorium, wolle aber nicht ohne die Alliierten handeln. Er wünsche alle seine Karten aufzubeden. Die Steuern Deutschlands seien ebenfalls heranzuziehen. Frankreich erhalte überhaupt nichts. Deutschland sollte kein Moratorium ohne Garantien erhalten. Es vermehre seinen Geldumlauf ohne Bedenken.  
Nach Poincaré führte Lloyd George aus: Alle Alliierten hätten Interesse. Die Lage sei überall ernst. Er erinnerte Poincaré an die Steuerlasten Groß-Britanniens und Italiens, sowie an die Steuerlasten der am schweren belagerten Länder mindestens gleich. Auf die Entlastung Deutschlands abgesehen, sagte Lloyd George, es könnten Deutschland unmöglich genügend Waffen verlassen sein, um ein Volk von irgend welcher Bedeutung auszurufen. Keine militärische Autorität könne in Abrede stellen, daß Deutschland außerstande sei, ein Volk auszurufen, das selbst gegen eine der kleinen Mächde auftreten könnte. Das militärische Deutschland sei niedergeboren und liege im Staub. Deutschland sei kaum imstande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Was die Entwaffnung anbelange, habe der Versailler Vertrag gute Arbeit verrichtet. Deutschland habe bereits 500 Millionen Pfund Sterling bezahlt. Dies bedeute etwas, zumal drei Revolutionen in Deutschland geberührt hätten. Das Garantiekomitee habe berichtet, daß Deutschland keinen schlechten Willen gezeigt habe. Es sei wesentlich, daß die alliierten Staatsmänner das Fehlen der Marx in Betracht zögen. Er habe nicht den Wunsch, daß Deutschland frei davon komme. Aber die Frage sei, welche Methoden angewandt werden sollten.  
Eden und D'Almeida betonten, wie schwere Verluste ihre Länder gehabt hätten und stimmten dem Vorschlag Lloyd Georges zu. Poincarés Vorschlag eines Ausschusses der Finanzminister zu unterbreiten, D'Almeida (Japan) sagte, das einzige Ziel der Alliierten müsse sein, soviel Geld als möglich zu erhalten. Auch er stimme dem Vorschlag Lloyd Georges zu.  
Eine deutsche Note an Lloyd George.

**London, 8. August.** "Daily Mail" teilt mit, daß die deutsche Regierung einen Sonderdelegationen nach London geschickt habe, der eine Note der deutschen Regierung überreichen solle, worin Lloyd George gebeten werde, dafür einzutreten, daß seine Maßnahmen gebilligt werden, die Deutschland zur Bergweisung freilassen müßten. Man brauche nicht an Deutschlands Güter. Willen zu zweifeln. Deutschland sei bereit, die Reparationen zu bezahlen, oder man müsse Geduld haben. Deutschland brauche eine Atempause. Die Regierung sei durch die Politik der Zwangsmassnahmen in ihrem Bemühen, die Demokratie in Deutschland zu befestigen, immer wieder gestört worden. Die durch die Reparationspolitik hervorgerufenen Schwierigkeiten hätten bereits eine große Anzahl von Deutschen aus dem Lager der Demokraten heraus in das reaktionäre Lager getrieben. Die deutsche Regierung wolle ferner darauf hin, welche Demos Deutschland Europa und der Menschheit geleistet habe, indem es ein Volkswort gegen den Bolschewismus ausgesprochen habe. Deutschland bitte dringend eine Lösung des Reparationsproblems zu suchen, die aber Deutschland nicht dem Chaos ausliefern. Wie der Berliner "Tag" dazu erklärt, weist Staatssekretär Vergmann in London, um tatsächlich mit den vorgehenden Kreisen Fühlung zu nehmen.  
Ausschlag Poincarés auf das deutsche Privatigentum.

**London, 8. August.** Das erste Zusammenreffen auf der Konferenz hinterläßt den Eindruck, daß die Lage außerordentlich ernst ist. Besonders fällt auf, daß sich die belgischen und italienischen Delegierten sehr positiv äußern. Belgien lehnt ein Moratorium ab. Italien betont die Wahrung seiner eigenen Interessen. Jede Vermittlung erscheint diesmal außerordentlich schwierig. Poincarés Forderungen nach einer Finanzkontrolle sollen alle Erwartungen übersteigen und schwere Eingriffe in das Verfügungsrecht über das Privatigentum enthalten. Frankreich wird in dieser Frage allein oder gemeinsam mit den Alliierten eine Note an Deutschland senden. Obgleich der weitere Verlauf der Verhandlungen natürlich abgewartet werden muß, erscheint die Lage gegenwärtig für Deutschland sehr ungünstig.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 8. August.** In der Sitzung des Gesamtkreisausschusses vom 6. August stand die Neuberechnung der künftigen Wasserzelle zur Beratung. Gemeldet wurde Wilhelm Dietrich, Metzger, der voraussichtlich in der Zeit zwischen 15. September und 1. Oktober sein neues Amt übernehmen wird. — In der Sitzung des Bezirksvereins vom gleichen Tag wurden die Krankenkassengelder neu festgelegt. Mit Wirkung vom 1. August d. J. beträgt die Gebühr für eine Pflegezelle 10 Mark für eine angelegene Stunde 5 Mark, für eine Wassige 10 Mark, für eine Nachtzelle 20 Mark. Diese Gebühren gelten für die Mitglieder des Krankenpflegevereins. Für Nichtmitglieder müssen höhere Gebühren erhoben werden.  
**Oberhausen, 8. August.** In der Gegend bei Oberlehret Bender sind schon reife Cranberran zu finden.  
**Württemberg.**

**Schwemmungen, 8. August.** (Ein wilder Streit.) Seit gestern erscheinen die beiden Zeitungen in Schwemmungen wieder. Die Quader waren am Montag, den 31. Juli, in den Ausstand getreten, ohne daß die Verhandlungsmöglichkeiten, wie die sozialdemokratische "Volkstimme" behauptet, erschöpft waren. Das genannte Blatt stellte heute folgendes fest: Nachdem der Freie wieder hergestellt, wollen wir auf das irreführende Flugblatt der Oblichten nicht mehr eingehen. Daß dasselbe seinen Zweck nicht verfehle, war vorauszusetzen. Wenn nun einige Deißhorn glauben, diesen unlieblichen Streit zur Exaltation gegen ihr eigenes Blatt benützen zu müssen, so verfehlen diese Leute die Sachlage.  
**Bieringen, Ost. Nord. 8. August.** (Müchtiger Mörder.) In den letzten Tagen hielt sich in dieser Gegend ein etwa 40jähriger Bursche auf, der durch alle möglichen Vorbringen sich Brot verschaffte und die Leute irreführte. Durch Vorzeigen von verschiedenen Photographien durch Landjägerbesatz wurde der Unbekannte bereits mit Bestimmtheit als der am 8. März 1901 in Warbach, Ost. Württemberg, geborene kurze Nachtliche Mathias Metz erkannt, der am 2. Juni den Oberlandjäger Schmid ermordet hat. Metz führte eine Handkarte bei sich und fragte nach dem Weg über Kagoth ins Böhmisches. Jedenfalls versucht er, ins besetzte Gebiet zu kommen. Er sucht nur keine Bauernschaften auf, geht auch nur auf Feldbögen und übernachtet stets im Freien. Bis jetzt ist es den Beamten nicht gelungen, Metz festzunehmen, doch sind sie ihm auf der Spur.  
**Rederaldingen, 7. August.** (Wahlbestimmung.) Die Gemeinde hat als eine der ersten im Lande zu dem neuen Mittel des Referendums gegriffen, d. h. zur Bürgerabstimmung über eine Frage, über die sich der Gemeinderat nicht schlüssig werden konnte. Es handelt sich um die Schaffung einer Sängerkapelle und einer Doktorwohnung. Beide Projekte wurden mit 113 Nein gegen 98 Ja abgelehnt.  
**Omünd, 7. August.** („De Dollar nicht gsteig!“) Gibt da auf dem Wochenmarkt profitlich schmanzend ein Weiblein und bietet Bilge zum Kauf an. Ein Herr fragt sie in der Heile, was das Bilge koste. 4 Mark war die Antwort. Zwei Stunden später erscheint derselbe Herr wieder und fragt nochmals nach dem Preis. Zu seinem Erfahren hat die Frau in der Zwischenzeit um 1 Mark angepreislagen. Als der Kaufliebhaber seine Verwunderung über diese Geschäfftart zum Ausdruck bringt, entgegnet ihm schlagfertig die Verkäuferin: „No, wisset Sie's net, daß d'r Dollar gsteig ist?"  
**Vaihingen, 8. August.** (Selbstmord.) Veranlaßt durch die immer häufiger vorkommenden Felddiebstähle haben die Landwirte einen Selbstschutz organisiert. Jede Nacht gibt es eine Anzahl Patrouillen, die verschiedene Teile der Markung begehen. Die Feldwächter werden von Beamten der Landjägerstelle unterstützt. Anzeigen gehen direkt an die Staatsanwaltschaft.

In den letzten Tagen hielt sich in dieser Gegend ein etwa 40jähriger Bursche auf, der durch alle möglichen Vorbringen sich Brot verschaffte und die Leute irreführte. Durch Vorzeigen von verschiedenen Photographien durch Landjägerbesatz wurde der Unbekannte bereits mit Bestimmtheit als der am 8. März 1901 in Warbach, Ost. Württemberg, geborene kurze Nachtliche Mathias Metz erkannt, der am 2. Juni den Oberlandjäger Schmid ermordet hat. Metz führte eine Handkarte bei sich und fragte nach dem Weg über Kagoth ins Böhmisches. Jedenfalls versucht er, ins besetzte Gebiet zu kommen. Er sucht nur keine Bauernschaften auf, geht auch nur auf Feldbögen und übernachtet stets im Freien. Bis jetzt ist es den Beamten nicht gelungen, Metz festzunehmen, doch sind sie ihm auf der Spur.

**Rederaldingen, 7. August.** (Wahlbestimmung.) Die Gemeinde hat als eine der ersten im Lande zu dem neuen Mittel des Referendums gegriffen, d. h. zur Bürgerabstimmung über eine Frage, über die sich der Gemeinderat nicht schlüssig werden konnte. Es handelt sich um die Schaffung einer Sängerkapelle und einer Doktorwohnung. Beide Projekte wurden mit 113 Nein gegen 98 Ja abgelehnt.

**Omünd, 7. August.** („De Dollar nicht gsteig!“) Gibt da auf dem Wochenmarkt profitlich schmanzend ein Weiblein und bietet Bilge zum Kauf an. Ein Herr fragt sie in der Heile, was das Bilge koste. 4 Mark war die Antwort. Zwei Stunden später erscheint derselbe Herr wieder und fragt nochmals nach dem Preis. Zu seinem Erfahren hat die Frau in der Zwischenzeit um 1 Mark angepreislagen. Als der Kaufliebhaber seine Verwunderung über diese Geschäfftart zum Ausdruck bringt, entgegnet ihm schlagfertig die Verkäuferin: „No, wisset Sie's net, daß d'r Dollar gsteig ist?"

**Vaihingen, 8. August.** (Selbstmord.) Veranlaßt durch die immer häufiger vorkommenden Felddiebstähle haben die Landwirte einen Selbstschutz organisiert. Jede Nacht gibt es eine Anzahl Patrouillen, die verschiedene Teile der Markung begehen. Die Feldwächter werden von Beamten der Landjägerstelle unterstützt. Anzeigen gehen direkt an die Staatsanwaltschaft.

**Neuenbürg, 8. August.** (Schweres Autounfall.) In der Markdorfer Straße bei Neuenbürg fuhr während der Fahrt ein Hund in das Auto. Der Fahrer wollte ausweichen, verlor aber das Steuer und das Auto fuhr in rasender Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Chauffeur erlitt schwere, jedoch keine lebensgefährlichen Verletzungen, während der Besizer des Autos, ein Fabrikant aus Arbon, einen Schädelbruch erlitt. Beide Verletzten wurden mit dem Sanitätsauto ins hiesige Spital verbracht.

**Leinbach, 8. August.** (Mehrfachender Hopfenbroder.) In einer am Sonntag abend im Kreis festgehaltenen, gut besuchten Versammlung von Hopfenbrodern wurde beschlossen, für das Broden von einem Viertel Hopfen 30 Mark ohne und 15 Mark mit Befestigung zu verlangen. In einer in etwa 14 Tagen abzuhaltenden Versammlung soll zur Hopfenbroder-Lohnfrage erneut Stellung genommen werden.

**Leinbach, 8. August.** (Gefährliche Einbrecher.) Zwei Einbrecher glaubten die Befestigung des Jakobstiftes bei Leinbach zu können, um Einbrüche zu vermeiden. Sie drangen in eines der Landhäuser vor dem Orte ein, wo ihnen jedoch die Frau des Besizers entgegentrat. Die Frau wurde durch einen Schlag auf den Kopf ungeschädlich gemacht. Da aber die Einbrecher infolge der Differenz für ihre Sicherheit fürchteten, ergriffen sie die Flucht, ohne ihre Arbeit ausgeführt zu haben.

**Kalen, 8. August.** (Obstverteilung.) Bei der Obstverteilung auf den städtischen Obstplätzen wurde etwas über 800 000 Mark erlöst. Der Zentner ist damit auf 500–800 Mark zu berechnen. Wenn man die hohen Bahnfrachten und Fuhrwerkskosten in Betracht zieht, so ist das auf den Läufern verkaufte Obst um diesen Preis nicht zu teuer. (Freilich ist das Bekommen, Bekommenwerden, vom Sturm Abreifen und die Arbeit noch in Rechnung zu stellen.)

## Baden.

**Ringelbach bei Oberkirch, 7. August.** Auf furchtbare Weise kam der verheiratete 47 Jahre alte Tagelöhner Franz Waudendistel aus Ulm bei Oberkirch im Steinbruch der Firma Rupp und Müller ums Leben. Als der Mann den Krabnen bediente, brach ein Zahnrad und in der Folge konnte er die Bremse nicht mehr meistern. Der Unglückliche wurde in die Höhe gehoben und dann mit voller Wucht abgeschleudert. Bei diesem Sturz wurde ihm die Hirschale zertrümmert; er war sofort tot. Eine Witwe und 5 Kinder betrauern ihren Ernährer.

**Durlach, 8. August.** Nach längerem Leiden ist am Sonntag das Ehepaar Heinrich Hart gestorben. Während die 80 Jahre alte Ehefrau morgens 1/11 Uhr verschied, folgte der Ehemann im Alter von über 67 Jahren abends 1/7 Uhr ihr im Tode nach.

**Manheim, 7. August.** In Redarau zeigte der Fabrikarbeiter Johann Deb verschiedenen, bei ihm zu Besuch weilenden Personen eine Granate (Wundgranate). Bei der Dantierung explodierte das Geschoss; es wurden sechs Personen verletzt. 4 Personen mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. — Der 40 Jahre alte Möbeltransporteur Carl Pfläger überfiel gestern seine von ihm getrennt lebende Frau in ihrer Wohnung und brachte ihr zwei lebensgefährliche Dolchschüsse bei. Die Frau mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Der Täter wurde verhaftet. — Ein Strafjäger Wirt hatte vor einiger Zeit in Manheim einen Jagdhund für 20 000 Mark gekauft. Nach einigen Tagen war der Hund spurlos verschwunden und man vermutete Diebstahl. Inzwischen ist der Hund bei seinem früheren Herrn wieder angekommen. Das Tier hat also die nahezu 200 Kilometer lange Strecke in zwei Tagen zurückgelegt.

Die einpaltige Bettzelle ob deren Raum i. Begleit 2.50 Mk. aufrichtig desselben 8.— Mk. einschließt Injektionsheuer, Kollektivangeigen 100 Prag, Südalon, Offerte u. Ausunterteilung 150 J. Melk. Name-Jelle 8 Mk.

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Wohnverlebens einbüßig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Preisprober Nr. 4.  
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

**Bäckerei**  
**Verone, Hotels**  
Ausführung.  
**Plakate.**  
**Plakate.**

**Klink.**  
**Beste**  
Kleider, Damen-  
Kostüme  
zu abzugeben.  
Gelegenheit.  
Preis, Desfl. Nr. 2.  
**hen**  
hem Lohn gesucht.  
Bed., Pforzheim,  
65.

Vermischtes.

Gegen den Wucher. Der Kunstmühlenbesitzer Johann Erl von Freising...

Demonstrationsfabrik der Frankfurter Droschkenfabriker. In Frankfurt a. M. wurde der Verbandstag für das deutsche Droschkengewerbe...

Ein folgenschwerer Raubakt durch Urkundenfälschung und Verleumdung beschäftigte die Strafkammer von Gera.

Französische Rauberei. Am 7. April wurde auf der Landstraße bei Sonna (Sachsen) der unbefleibte Reichmann des am 1. März 1896 in Bremen in Sachsen geborenen...

Frauen auf Abzahlung. Auch bei den Juluskaffern herrschen teure Zeiten. Wie der dänische Schriftsteller Olaf Kind...

Sarazel wegen einer Panne. In Japan gibt es augenblicklich Schauffreie, deren Fortschritt in einem bei uns ganz ungewohnten Grade entwickelt ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Aug. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 59 Ochsen, 31 Bullen, 250 Jungbullen, 279 Junggrinder, 321 Röße, 472 Kälber...

Kirchheim u. Z. 8. August. Vieh- und Schweinemarkt. Die Preise betragen für Farcen 25000-50000, Ochsen und Stiere 30000-65000, Röße 26000-48000...

Sollingen, 8. Aug. Schweinemarkt. Zugeführt wurden 230 Milch- und 10 Läufer Schweine. Der Handel war flau; ein kleiner Rest blieb unverkauft.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Aug. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes betr. die Erweiterung der Befugnis der Württ. Notenbank...

Stuttgart, 8. Aug. Das Ministerium des Innern hat durch Erlaß vom 4. August die Gemeinden, Amtsdörperschaften, Gemeindefürsorge- und Landarmenverbände...

Stuttgart, 8. Aug. Zwischen den Vorständen der Kommunalverbände und der Bäderinnung Stuttgart wurden gestern in der Landesgetreidestelle Richtlinien über den neuen Preis für Marktbrot festgesetzt...

Radolfzell, 8. August. Wie feinerzeit berichtet, wurde der Hauptschriftleiter der „Freien Stimme“ in Radolfzell, A. Becker, feinerzeit vom Kriegsgericht der fünften französischen Rheinarmee in Landau wegen seines beruflichen Vorgehens gegen die Willkür der französischen Besatzungstruppen...

Phillipsburg, 8. Aug. Eine hiesige Frau verkaufte dieser Tage eine Glucke mit Jungen für 380 Mark. Die Frau steckte die Scheine in die Schürstasche und ging zu Hause in den Stall, um die Fiege zu melken...

München, 8. Aug. Heute morgen gegen 10 Uhr trat der bayerische Ministerrat zusammen, um über die bayerischen Richtlinien bei den Verhandlungen mit dem Reich zu beraten.

festgelegt werden, sodas die bayerische Delegation mit zu wissen Mindestfähen nach Berlin kommt. Nachdem auf Seiten des Reiches die Beratungen durch den Reichspräsidenten selbst geleitet werden...

Sollingen, 8. Juli. Im Buchdruckerstreik ist noch keine Veränderung eingetreten. Bei den gestrigen Verhandlungen verlangten die Gehilfen eine drückliche auöertarifliche Zulage von 100%.

Braunschweig, 8. August. Auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik hat das Staatsministerium das Mitteilungsblatt der Deutschen Nationalen Volkspartei des Landes Braunschweig (Volk und Vaterland) auf die Dauer von 6 Monaten verboten.

Berlin, 7. Aug. Der Konflikt bei der Firma Vorjig in Tegel, der infolge überzarterlicher Forderungen der Reichslisten und Heizer entstanden war, ist nunmehr endgültig beigelegt worden.

Berlin, 8. Aug. Nach einer auch in Berliner Zeitungen überangenen Meldung eines Londoner Blattes soll die deutsche Regierung einen Sonderbevollmächtigten nach London entsandt haben, der dort eine Note der deutschen Regierung überreichen soll...

Berlin, 8. Aug. Nach dem „Vorwärts“ besaßte sich am Montag eine Gießbesprechung in der Reichsfinanzlei mit der Kohlenkrise und der Entscheidung der Reparationskommission bezüglich der Herabsetzung der Reparationskohlenlieferung von 19 auf 17 Millionen Tonnen.

Berlin, 8. Aug. Vor dem Landgericht III fand heute der Verklündungstermin in der einstweiligen Verfügung gegen den Schriftsteller Dr. Ludwig Witt. Das Gericht hat in vollem Umfange den Anträgen der Kläger, des früheren Kaisers und der Erben des Vöditzer, stattgegeben.

Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid.

44. (Nachdruck verboten.)

Der Meister wollte in Unmut losbrechen und sprang auf, ein beschwichtigender Blick Judika's machte ihn aber innehalten.

„Aut mir den G'fallen, Meister,“ sagte sie, „und laß's für heute gut sein! Ihr seht ja, daß er nicht in der Verfassung ist, wo man ein vernünftiges Wort mit ihm reden kann.“

„Es ist gut,“ sagte der Meister. „Ist ohnehin schon Feierabend; wir wollen morgen weiter davon reden.“

Die Gesellen erhoben sich, während der Meister an die Tür trat und dieselben an sich vorbeigehen ließ. Jeder tauchte die Finger in's Weihwasserfäßchen an der Tür und bekreuzte sich; der Meister gab ihm mit ein paar Worten die Arbeit an, die am andern Tage zuerst in Angriff zu nehmen war.

„Ich muß heute noch den Strumpf zumachen,“ sagte sie, „und bleibe noch ein Weilchen hien. — Gute Nacht Meister, und macht es nicht gar zu streng mit dem Fazi! Es wird sich wohl ein altes Gewand für den Burischen finden lassen.“

Kopfschüttelnd verließ der Meister die Stube, in welcher bald die vollständige Stille waltete.

Geräusche Zeit war die rüstige Alte in der gedruckten, nächsten Stube über ihrer gedruckten Arbeit geflossen, dann kam auch für sie die Zeit, wo sie den Schlaf oder doch die Schlafstille suchte. Sie zündete ein Lichtchen an und schloß sich an, die Hängelampe auszulöschen.

Ofen her sie schielte. Der Ton kam von der Hölle, und als sie mit gehobener Lampe hintersteuerte, wurde sie Fazi gewahrt, der, als er sich entsetzt sah, sich ansahide, aus seiner Zustucht herunterzukriechen.

„So,“ sagte sie, „Du bist da? Hast wohl eine wärmere Schlafstelle gesucht? Das geht aber nicht; da kannst Du nicht bleiben. Wirst's in der Kammer auch schon aushalten können; hast ein gutes Bett und wirst nicht erkranken.“

„Es ist nicht bedrohen,“ sagte der Burische, die Arme vorstreckend. „Ich wollte mich nur ein bißel auswärmen und abwarten, bis Ihr allein seid. Ich muß Euch doch danken, daß Ihr Euch so um mich angenommen habt.“

Judika betrachtete ihn von unten bis oben und blühte ihm Herz in's Gesicht, ob wirklich eine Neigung des Dankes in demselben zu erblicken war. Sie sah aber nichts als das Faden koshaften Spottes; zugleich glaubte sie zu bemerken, daß die Aufregung des Branntweins noch nicht verfliegen war, und setzte die Lampe wieder auf den Tisch, als wolle sie sich zu einem längeren Gespräch bereiten.

Sie schen einen Entschluß gefaßt zu haben und sich zur Ausführung eines lange vorbereiteten Vorhabens zu rüsten.

„Es ist nicht des Aufgebens wert,“ sagte sie dann, „und meine Färberei wird auf die Länge auch nichts helfen. Wenn Du nicht ein besseres Gewand hast, wird Dich der Meister in acht Tagen doch vorstücken; er hat sein Wort darauf gegeben, und dafür kann' ich ihn, und Du kannst ihn auch kennen, so lange Zeit Du auch erst im Hause bist. Hast Du denn gar nichts Anderes zum Anziehen?“

Der Burische sah vor sich hin; er mochte eine dunkle Ahnung haben, daß er an einer verhänglichen Stelle angelangt sei, wo die Wege auseinander gingen.

„Ich hätte schon etwas,“ sagte er dann, indem er mit scheuem Blick die Stube durchzog, was doch zutänlich armack. „Wee ich kann's nicht sehen lassen.“

Judika bette zusammen, doch tat sie sich Gewalt an, es zu verbergen und fragte anscheinend gütiglich weiter: „Warum denn?“

„Ja wohl,“ erwiderte er mit rohem Lachen; „wie Sie es nur gleich so erraten kann! Das Gewand ist schadhaft und schmutzig obendrein.“

„So laß es reinigen und ausbessern,“ sagte Judika, „vielleicht fehlt nicht gar so viel. Wo hast Du's denn?“

Fazi zögerte wieder einen Augenblick mit der Antwort; er hatte das Ansehen eines Menschen, der frisch gestrorenes Eis betreten will und es vorher vorsichtig prüft, ob es ihn auch zu tragen vermag.

„So bring's herüber,“ fuhr sie fort, „und laß mich sehen, was noch damit anzufangen ist!“

Er zögerte, sie aber griff, als sie es gewahrt, nach der Lampe.

„Es muß aber heut' nicht mehr sein,“ sagte sie und zog, um das Gesicht abzuwenden zu können, mit einer aus dem Saal genommenen Kadel den Lammendocht in die Höhe. „Es ist ohnehin lams' Zeit zum Schlafengehen, und ich hab nur gemeint, es wäre jetzt gerade gelegen gewesen, wo niemand um den Weg ist; wenn ich es denn in den Händen hätte, könnt' ich es in meiner Kammer zurecht richten und in ein paar Tagen könntest Du damit vor den Meister hintreten.“

Der Vorkschlag leuchtete dem Burischen ein. „Ich bring' das Gewand,“ sagte er rasch und verschwand durch die Tür. Bald hörte sie seine Schritte auf der Treppe knarzen, die in die Schlafkammer führte. Judika's Herz war erschöpft; sie güt auf die Hand zurück und schloß sich atemlos, ob er nicht etwa sich anders beunruhigt und ob die Türe wiederzukommen. ... Sie vernahm nur die Schritte über die Treppe zu hören, ein Krachen der Waggel und zugleich eines summen, inbrünstigen Gebets.

in Zitungen oder ... Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

Berlin, 8. Aug. ...

perische Delegation mit sich in kommt. Nachdem auf dem Reichspräsidenten durch den Reichspräsidenten perische Regierung die Verantwortung einer Kommission anordnet selbst an der Spitze mit Ministern, dem Minister des Justizministeriums Dr. Göttinger, die Reise antreten und anen.

Druckerstreik ist noch keine gestrigen Verhandlungen die auferlegten endgültig ständige Verhandlungen in der nächsten Woche in den Verhandlungen werden sollen die nicht be, daß es den Geflüchten der Leipziger Verhandlungen verlangen nämlich von des des Tarifes zu stellen einer längeren Dauer bei stische Behörde vermittelnd

Auf Grund des Beschlusses das Staatsministerium des nationalen Volkspartei des Vaterland auf die Dauer Verbot erfolgte wegen des in der Augustnummer, mit vere Minister Käfer darin

Kitt bei der Firma Vorker Forderungen der Walsch, ist nunmehr endgültig inistern und Geizer, deren, sind entlassen worden, scheidet wieder aufgenommen, in Marienfeld, die im den Streik getreten war, bedingungen nicht mehr arontag ebenfalls auf ihrer Arbeit zu den alten Be-

auch in Berliner Zeitung-Londoner Blattes soll die Bevollmächtigten nach Lon-eine Note der deutschen die drückende wirtschaftliche. Wie wir von unterricht- unzutreffend. Weder hat vollmächtigten mit diesem auch hat die englische des solchen gebeten. Der mit diesem Auftrag be-tig in Berlin.

"Vorwärts" befahte sich in der Reichskanzlei mit ung der Reparationskomder Reparationsloshlenlie-Lonnen.

Landgericht III fand heute weiligen Verfügung gegen r. Das Gericht hat in er Klager, des früheren von Wäldler, stattgegeben. Betreffs des Buches wie Berles von Emil Ludwig öffentlichen Erklärung erstreckt sich

Das sie sich Gewalt an, nach g'ochig'ig weiter. In es so schabst? rohem Lachen: wie uns! Das Bewand ist

beru, jagte Juidis. Wo hast Du's denn? Ich hab' es ja in der Kasse. Du habst es in der Kasse, sagte Juidis. Wo hast Du's denn? Ich hab' es ja in der Kasse. Du habst es in der Kasse, sagte Juidis.

Juidis kam ihm zu ort erpönte, jedoch er oben in seiner Schan- ten beantwortet konnte. Ich hab' ihn aber auch dazu schwehelt, daß mit soll sein Ohr in der Hand gehalten ist. Es ist schrecklich, wie unruhig solche Wunden sind! erwiderte Juidis und zwang sich, auf Juidis' Ton einzurufen. Aber man kann doch noch helfen. Freilich hat sich der Kopf schon hineingefallen, und Fäden werden wohl immer bleiben. Ich mill's gleich verziehen!

Er stand auf und holte aus einem Wandtäfelchen eines mer Fächleins, wie wunderliche Kunstwerke sie mit Seife und Holzstangen in den Dörtern zu verkaufen pflegen. Ich denke, es soll geben, sagte sie, nachdem sie den Kopf weggerieben und einige Tropfen darauf geschüttet hatte. Dabei wandte sie, um das Fächlein ihrer Hände zu verbergen, den Kopf hin und her: sie hatte gewerkt, daß die Spitze mit rauhen Brindulben besetzt war, daraus Döckelstücke abgespalten waren.

Wann an der Brustseite stelle ein solcher Knopf. Kannst mir ja den Knopf ab lassen, sagte Juidis mit unföhlicher Unbehilfenheit. Wann ich dann mit meine Studie nehmen, oder was besser: ich will gleich noch rücken, was ich kann. Ich hab' doch keinen Knopf in den Augen. Geh Du Deiner Wege! sagte sie

den Urteilen oder Zeitschriften, insofern, als hierbei die Kosten des Verfahrens auf dem Beklagten auferlegt worden. Der nächste Termin im Hauptverfahren ist auf Mitte Oktober vor dem gleichen Landgericht anberaumt worden.

Berlin, 8. Aug. Als heute nacht aus einem Hause in der Stadtstraße unaufhörlich Hilfscufe kamen, drangen Bewohner der umliegenden Gebäude dort ein und sahen laut rufend in einem Zimmer alles kurz und klein und warf vom Balkon künstliche Blumentöpfe auf die Straße. Als er so sehr im Dampf auf die Straße eilte, nahmen ihn Beamte der Schutzpolizei fest. Er wurde der interallierten Kommission übergeben, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus veranlagte.

Berlin, 8. Aug. Der Dollarkurs betrug am Dienstag 753.45.

Leoben, (Steiermark) 8. Aug. In der vergangenen Nacht wurde das Kassenlokal der Alpinen Uniongesellschaft in Leoben um 42 Millionen Kronen gestohlen. Die Täter sind hiesig verschwinden.

Paris, 8. Aug. Aus Nantes verlautet, daß dort gestern von der deutschen Regierung ein Tockendock als Teil der Entschädigung für die in Scapa Flow versenkte Beute übergeben wurde.

Paris, 8. Aug. Dem Journal wird aus Straßburg berichtet: Die erste Ausweisungsliste ist von den Präfekten der 3 Departements gestern vormittag dem Oberkommissariat in Straßburg mitgeteilt worden. Man wartet jetzt nur noch den Befehl des Quai d'Orsay ab, um den betroffenen Deutschen ihre Ausweisung mitzuteilen. Man glaubt, daß die Entscheidung innerhalb 24 Stunden eintreffen werde. Die Straßburger Liste enthält 150 Namen. Von den 6 Ausweisungen, die am Sonntag erfolgt sind, hat man drei zurückgenommen, weil es sich nachträglich herausstellte, daß es sich um künstlich naturalisierte Franzosen handelte.

Paris, 8. Aug. Newport Herald giebt eine Darstellung des deutschen Standpunktes in der Frage der Ausgleichszahlungen. Unter dem Hinweis auf die illogale Durchführung der Liquidation des sequestrierten deutschen Eigentums in Frankreich fragt das Blatt, ob die deutsche Regierung zu Entschädigungen bereit ist, die die Reparationskommission nicht an die künftigen Zahlungen kontrolliere, sondern auch alle früheren Verluste nachprüfe. Das Blatt fährt eine ganze Reihe von deutschen Beschwerden auf, darunter den Verkauf des Nummern-Hauses in Reims für ein Zehntel des Preises auf den es 1914 geschätzt wurde. Deutscheits fährt es darüber Beschwerde, daß bei den Verkäufen die Werte nach zerhackte Abgabe einzelner Stücke gedrückt worden sind, zum Beispiel dadurch daß man Küchenschränke zusammen in leihbaren Tischen und Schränken verkauft habe.

#### Die Ausfuhr von Hen aus Württemberg.

Stuttgart, 8. August. Die kleinen Anfragen der Abgeordneten Deudmann und Schoch (D.D.) sowie Ruffmann und Sälz (D.D.) über die Ausfuhr von Hen aus Württemberg wurden vom Gesundheitsministerium wie folgt beantwortet: Aus Württemberg der Eichenbäumerverwaltung sind im Mai nach Bayern (rechtsrheinisch) nach der Pfalz, dem Saargebiet, den Bezirken Frankfurt-Main, Ehen-Köln, Weiskalen-Wertich, Berlin-Grunzlagdeburg, Sachsen und Schlesien 1422 Tonnen, im Juni 1216 Tonnen Hen bahnamtlich abgeföhrt worden. Die Ausfuhr von Hen aus dem Reichsgebiet ist verboten. Die Ausfuhrherrs für Juli liegen noch nicht vor, doch ist dem Ministerium bekannt, daß die Deuenausfuhr im Juni bedeutend zugenommen und einen bedeutungsvollen Umfang angenommen hat. Die hiedurch verursachte Deutschnarbeid und außerordentliche Steigerung der Henpreise hat das Ministerium veranlaßt, die Frage von Maßnahmen dagegen mit den in Frage kommenden Streitigen zu besprechen. Während die gewöhnlichen Verbraucher die Ergreifung von Abwehrmaßnahmen für geboten erachten, hat sich die Landwirtschaftskammer außerstande erklärt, Vorschläge zur Beseitigung der Minderstände bei der Futtermittelverorgung und der Preisentwicklung für Hen zu machen. Die von gewerblicher Seite gewünschte Erlassung eines Deutschnarverbots aus Württemberg ist nach den rechtlichen Vorchriften, deren Abänderung bei dem Stande der Henverorgung der verschiedenen Gebiete des Reichs nicht erreichbar ist, ausgeschlossen. Da aber die derzeitigen Henpreise, die dem Wochen der Friedenspreise entsprechen, übermäßig sind und Anlaß zum Einschreiten nach der Verordnung gegen Preistreibeerei vom 8. Mai 1918 geben, so hat das Landespolizeiamt, Abteilung Bucheramt, seine Ansuchen angewiesen, in allen Fällen, wo begründeter Verdacht unerbittlichen Handels sowie der Preistreibeerei vorliegt, die strafrechtliche Verfolgung einzuleiten. Reichsmaßnahmen zu treffen und so die Verladung und Weiterleitung des zu übermäßigen Preisen aufgekauften oder im Weg des wilden Handels erworbenen Hens zu verhindern. Die Oberämter sind erneut angewiesen worden, die Tätigkeit der Händler aufs strengste zu überwachen.

den Umfang angenommen hat. Die hiedurch verursachte Deutschnarbeid und außerordentliche Steigerung der Henpreise hat das Ministerium veranlaßt, die Frage von Maßnahmen dagegen mit den in Frage kommenden Streitigen zu besprechen. Während die gewöhnlichen Verbraucher die Ergreifung von Abwehrmaßnahmen für geboten erachten, hat sich die Landwirtschaftskammer außerstande erklärt, Vorschläge zur Beseitigung der Minderstände bei der Futtermittelverorgung und der Preisentwicklung für Hen zu machen. Die von gewerblicher Seite gewünschte Erlassung eines Deutschnarverbots aus Württemberg ist nach den rechtlichen Vorchriften, deren Abänderung bei dem Stande der Henverorgung der verschiedenen Gebiete des Reichs nicht erreichbar ist, ausgeschlossen. Da aber die derzeitigen Henpreise, die dem Wochen der Friedenspreise entsprechen, übermäßig sind und Anlaß zum Einschreiten nach der Verordnung gegen Preistreibeerei vom 8. Mai 1918 geben, so hat das Landespolizeiamt, Abteilung Bucheramt, seine Ansuchen angewiesen, in allen Fällen, wo begründeter Verdacht unerbittlichen Handels sowie der Preistreibeerei vorliegt, die strafrechtliche Verfolgung einzuleiten. Reichsmaßnahmen zu treffen und so die Verladung und Weiterleitung des zu übermäßigen Preisen aufgekauften oder im Weg des wilden Handels erworbenen Hens zu verhindern. Die Oberämter sind erneut angewiesen worden, die Tätigkeit der Händler aufs strengste zu überwachen.

#### Gewitterschwungere Atmosphäre in London.

Paris, 8. August. Wie der Berichterstatter des Echo de Paris mitgeteilt hat, als Poincare gestern Vormittag erklärte, Frankreich werde seine Handlungsfreiheit wieder in Anspruch nehmen, wenn seiner Forderung nicht Rechnung getragen würde, Lloyd George gefragt, ob er vor einem regelrechten Ultimatum stehe. Chamberlain habe aber alsdann der Kontroverse ein Ende gemacht, indem er erklärte, er habe von dem Anhören der Rede des französischen Staatsmannes nicht den Eindruck gehabt, daß den Alliierten ein regelrechtes Ultimatum hingeworfen sei und er habe Poincare gebeten, seine Auffassung bestimmter auszudrücken. Dieser sei gutwillig darauf eingegangen und dabei sei es geblieben.

London, 8. Aug. Die zunächst entstandene Sorge, daß Poincares Rede ein Ultimatum darstelle, das die Alternative der uneingeschränkten Annahme oder eines selbständigen Vorgehens Frankreichs enthalte, wurde durch das Eingreifen Chamberlains zerstreut, der Poincare zu der Erklärung veranlaßte, daß, während der Grundgedanke der Kontrolle anerkannt werden müsse, ihre endgültige Form eine offene Frage bilden könne. Der Haupteinwand Lloyd Georges gegen den Plan Poincares war, daß die anzuwendenden Methoden sich im Gegensatz zu den früheren Sanktionen im Rheinland bezahlt machen müßten. Der italienische Außenminister deutete an, daß er noch nicht bereit sei, sich ohne Vorbehalt dem britischen oder dem französischen Standpunkt anzuschließen. Die belgische Delegation hält mit ihrer Ansicht noch zurück. Gegen den Schluß der Sitzung betont Lloyd George und Poincare die Wichtigkeit der Einigkeit und Solidarität unter den Alliierten. Im Verlauf der gestrigen Beratung wurde die Frage aufgeworfen, ob die Reparationen die Reparationskommission darüber unterrichten sollen, welche Entscheidung sie zu treffen habe. Man entschied sich dafür, daß es gut wäre, wenn den Kommissionsmitgliedern gemeinsame Instruktionen erteilt würden.

#### Französische Vantageier.

Paris, 8. Aug. Der Berichterstatter der Agence Havas in London ergänzt seine Mitteilungen über die von Poincare verlangten Pfänder durch weitere Angaben. Poincare beansprucht eine Kontrolle über die Ausfuhrbewilligungen, über das Ruhrgebiet, Ausbeutung der Staatsbetriebe und Dominiorkonten sowie eine Beteiligung an deutschen Industrieunternehmen. Echo de Paris empfiehlt eine stärkere Beteiligung an der chemischen Industrie. Dierdurch könne man eine Garantie gegen die Herstellung giftiger Gasen!! finden. Es erläutert den Begriff der Zollgrenze dahin, der Vorschlag Poincares zielt darauf ab, die im April 21 aufgerichteten Zollschranken wiederherzustellen.

#### Frankreich verlangt „produktive“ Garantien!

Nach dem „Matin“ verlangte Poincare als produktive Pfänder Zolleinnahmen, Staatsbesitz und Wiederaufbau einer Zollschranke östlich der besetzten Gebiete unter Einfluß der Kohlen- und Industriebezirke der Ruhr. Nach dem gleichen Blatte erklärte Poincare: Wir wollen über die Modalitäten verhandeln; aber diese Konferenz werden wir nicht verlassen, ohne den Grundgedanke der produktiven Pfänder anerkannt zu sehen, da sich sonst die gesamte öffentliche Meinung Frankreichs erheben würde.

#### England will auf keine leichtsinnige Politik eingehen.

London, 8. August. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily Express“ schreibt: Die britische Regierung, die sich über die erste Lage Deutschlands und Europas ganz klar sei, sei der Ansicht, daß die Franzosen ihre Beschwerden übertrieben hätten. Der erste Eindruck von Poincares Plan sei nicht günstig. Die britische Regierung werde auf keine leichtsinnige Politik eingehen, die ein weiteres Chaos in die europäischen Finanzen anrichten könne. Aus demselben Grunde, aus dem Großbritannien gegen militärische Sanktionen sei, würden praktische Kontrollmaßnahmen für den englischen Standpunkt jetzt vielleicht unmöglich sein. Die Stimmung der diplomatischen Kreise sei gestern abend sehr sorgenvoll gewesen, aber alle Ministerpräsidenten stimmten darin überein, daß die äußersten Anstrengungen unternommen werden müßten, um die Einigkeit der Alliierten in Bezug auf ihre Ziele und ihre Folgen aufrecht zu erhalten.

# Sie brauchen

- Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahlungsloschen, Aufklebeadressen, Programme, Visiten, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, ... Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. ...

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der „Gustäler“-Druckerei in allen Arten von

# Drucksachen!

#### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Gustäler“ werden fort während von allen Postanstalten und unieren Aussträgern entgegengenommen.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Klapp-Sportwagen in ein- bis hochfein. Kindermöbel, Anheftkühle, Koffer und Lederwaren in geliebener Ausführung laufen Sie billig bei Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Zerreuerstrasse und Baumstrasse.

### Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid. (Nachdruck verboten.)  
Nach einigen Augenblicken kam Jazi wieder, einen unheimlichen Blick über den Arm, den er Juidis zeigte und den sie auseinander faltete. Es war eine grauädicke Larve, wie sie in der Gegend gebräuchlich waren, an der Vorderseite über und über mit Raupenreihen besetzt.  
„Die schaut freilich das aus,“ sagte Juidis mit frohenem Atem. „Ja über und über voll Raup!“  
„Ja,“ erwiderte Jazi lachend. „Der Kopf ist beim Wauer, was beim Kaminschere der Raup. Der Verdrück hat aus Naturwillen mit der Vöschhauel in die Larve hineingeföhren und hat mich über und über angepöppt. Ich hab' ihn aber auch dazu schwehelt, daß mit soll sein Ohr in der Hand gehalten ist.“  
„Es ist schrecklich, wie unruhig solche Wunden sind!“ erwiderte Juidis und zwang sich, auf Jazi's Ton einzurufen. „Aber man kann doch noch helfen. Freilich hat sich der Kopf schon hineingeföhren, und Fäden werden wohl immer bleiben. Ich mill's gleich verziehen!“  
Er stand auf und holte aus einem Wandtäfelchen eines mer Fächleins, wie wunderliche Kunstwerke sie mit Seife und Holzstangen in den Dörtern zu verkaufen pflegen.  
„Ich denke, es soll geben,“ sagte sie, nachdem sie den Kopf weggerieben und einige Tropfen darauf geschüttet hatte. Dabei wandte sie, um das Fächlein ihrer Hände zu verbergen, den Kopf hin und her: sie hatte gewerkt, daß die Spitze mit rauhen Brindulben besetzt war, daraus Döckelstücke abgespalten waren.  
Wann an der Brustseite stelle ein solcher Knopf. Kannst mir ja den Knopf ab lassen,“ fuhr Juidis mit unföhlicher Unbehilfenheit. „Wann ich dann mit meine Studie nehmen, oder was besser: ich will gleich noch rücken, was ich kann. Ich hab' doch keinen Knopf in den Augen. Geh Du Deiner Wege!“ sagte sie

leicht Jazi, „oder wenn Du noch gern in der warmen Strube bist, so sey' Dich hin und erzähl' mir was. — Wie war das, was Du vom jungen Himmelmooser Bauern gefragt hast? Ich hab's nicht recht verstanden.“  
„Das wird's sein,“ erwiderte er, „als daß es ihn auf dem Hof nicht leidet. Deum will er fort und will sein Wädel auch mitnehmen, die doch an allem schuld ist. Na, ja! Kauft es halt nicht lassen, Alt.“ fuhr er auf-lachend fort. „Wenn Du auch nimmer auf dem Hof bist, kauft es doch nicht lassen, Dich nach dem Wädel zu erkundigen, der doch einmal Dein Herzleierl gemessen ist.“  
„Das ist lang vorher,“ sagte Juidis und häute sich an die Arbeit nieder. „Seit ich weiß, was er für ein wort-loser Mensch ist, will ich nichts mehr von ihm wissen. Dem ungeachtet wär' ich vielleicht wöhler.“  
„Entschieden gewesen wäre, was ihm geschieht, aber Du kannst Dir wohl denken, was mich vertrieben hat.“  
„Was denn? Das kann ich mir nicht denken,“ erwiderte Jazi in einer Weise, die dem Jazi erkennen ließ, daß er sehr wohl daran dachte. „Wirst doch nicht etwa das dumme Zeug meinen?“  
„Ne!“ fuhr dummes Zeug?  
„Daß der alte Himmelmooser die ewige Raup' nicht finden kann und umgehen muß.“  
„Kommst Du das dumme Zeug?“ fragte Juidis, indem sie ihre Augen durchdringend auf Jazi blickte, sobald er die seinen davor niederschlug. „Du glaubst also nicht an solche Sachen?“  
„Ja,“ erwiderte er mit einem Lachen, das noch sanfter aber sehr gezwungen klang. „Solche Sachen gib's nicht.“  
„So, dann bist Du besser daran als ich: mich hat die Raup vom Himmelmoos vertrieben,“ war Juidis's Antwort: „solche Sachen gib's wohl: ich kann demon erzählen.“  
„Was?“ fragte der Purche, den, so fest und ungläubig

er sich stellte, ein Schauer überföhre. „Hättest Du vielleicht gar etwas gesehen?“  
„Das hab' ich,“ begann Juidis, ihn nicht aus den Augen lassend. „Das ist es auch genau, was mich vom Himmelmoos verjagt hat. Es ist mich hart genug angekommen, fortzuweisen und mich doch nicht loslassen.“  
„Nichts geistig? Wie denn das?“  
„Juidis zog wieder den Wädel in die Höhe und sah in der Strube herum, als ob er sich selbst fürchtete. „Weil's mich überall verbohrt,“ sagte sie leise. „weil's mich auch hierher nachgegangen ist.“  
„Hierher?“ sah Jazi empörungsreich. „Aber sag ihm nieder und fährte fort: „Es sind noch keine acht Tage, daß ich Nachts nicht hab' schlafen können: mir ist ganz eigen zu Mut gewesen und hat mich an's Kriecher getrieben. Aber daß ich es selbst gewußt hab' warum. Da hab' ich in die hochföhrene Raup' hinangesehen, und am einmal hab' ich vom Wädel her einen Schein gesehen — so einen gelben und einen blauen Schein, als mir wenn der Schmelz brennt, und in dem Schein mitten drinnen eine Raup', die ich nur zu gut erkannt habe. ... Der Alte hat nämlich in allen seinen Sünden aus der Welt geschworen in die Ewigkeit: er kann nicht hinein in die ewige Seligkeit und wird im Feuer ewig sitzen.“  
„Jazi schüttelte sich. „Das alles hat Euch gerächt.“  
„Nicht er maßsam hervor.“  
„...Ich bin noch gemessen, wie jetzt,“ sagte Juidis wieder. „...und seitdem hab' ich keine Nacht Raup' g'habt: denn in jeder Nacht seh' ich im Gedanken den Schein wieder; ich sehe die Raup', das war's, lässliche Gesicht, gerade so, wie er als Toter auf der Raup' gelegen ist. Nachher hebt er die Hände auf, als wenn er bitten will, und sagt mit einer Stimme, die Tinger durch Wädel und Wein geht: ...“  
„Hör Sie auf!“ rief Jazi, dem die Zähne aneinander schlugen. „Bei den Dummheiten kommt einem wider Willen das Grausen an.“

**Württ. Amtsgericht Heuenbürg.**

In das Genossenschaftsregister ist bei dem Darlehens-Kassenverein Birkenfeld, e. G. m. u. P., Sitz Birkenfeld, am 7. August 1922 eingetragen worden: In der Generalversammlung vom 16. Juli 1922 ist das Vereinsstatut durch Annahme einer neuen Satzung durchgreifend geändert worden. Ausgeschlossen sind die Vorstandsmitglieder Emanuel Holzschuh und Friedrich Oelschläger. In den Vorstand wurden neu gewählt: Friedrich Wieland, Rektor in Birkenfeld, als Vereinsvorsitzer, Theodor Beyer, Proturist in Birkenfeld.

Den 8. August 1922.

Obersekretär Därr.

**Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918.**

Herausgegeben von General H. Flaisschen.

- Vb. 1. Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127. A 40.—
- Vb. 2. Das württ. Geb.-Art.-Regt. A 40.—
- Vb. 3. Das 1. württ. Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 13. A 40.—
- Vb. 4. Das württ. Inf.-Infanterie-Regiment Nr. 120. A 40.—
- Vb. 5. Das württ. Landw.-Infanterie-Regt. Nr. 124. A 40.—
- Vb. 6. Die Ulmer Grenadiere an der Westfront (Gren.-Regt. 123). A 40.—
- Vb. 7. Das württ. Inf.-Infanterie-Regiment Nr. 119. A 40.—
- Vb. 8. Mit den Oiga-Drägounern im Weltkrieg. A 40.—
- Vb. 9. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 180. A 40.—
- Vb. 10. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 476. A 40.—
- Vb. 11. Drag.-Regiment „König“ (2. württ.) Nr. 26. A 40.—
- Vb. 12. Das württ. Feld.-Art.-Regt. Nr. 116. A 40.—
- Vb. 13. Das württ. Inf.-Regt. Nr. 475. A 40.—
- Vb. 14. Das Füsillier-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (4. württ.) Nr. 122. A 40.—
- Vb. 15. Das Inf.-Regt. König Wilhelm I. (6. württ.) Nr. 124. A 40.—
- Vb. 16. Württ. Feld.-Artillerie-Regt. Nr. 238. A 40.—
- Vb. 17. Pw.-Inf.-Regt. Nr. 126. A 40.—
- Vb. 18. Inf.-Regt. Nr. 121. A 40.—
- Vb. 19. Feld.-Art.-Regt. Nr. 29. A 40.—
- Vb. 20. Inf.-Art.-Regt. Nr. 121. A 40.—
- Vb. 21. Inf.-Art.-Regt. Nr. 122. Etwa A 40.
- Vb. 22. Inf.-Regt. Nr. 120. Etwa A 60.—
- Vb. 23. Landw.-Inf.-Regt. 123. Etwa A 60.—
- Vb. 24. Feld.-Art.-Regt. Nr. 49. Etwa A 60.—
- Vb. 25. Pw.-Inf.-Regt. Nr. 120. Etwa A 85.
- Vb. 26. Pw.-Feldartillerie-Regiment Nr. 1. Etwa A 60.—

Porto pro Band  $\text{M} 4$ .— Weitere Bände folgen. Alle Kriegsteilnehmer, wie die Angehörigen der Gefallenen und Vermissten, sind Käufer der betreffenden Regimentsgeschichte. Jede derselben ist ein solches Gedenkbuch deutschen Soldentums.

Ehr. Belfer'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Auch zu beziehen durch die  
C. Meeh'sche Buchhandlung, Heuenbürg.

Noch zu vorteilhaften Preisen offeriere:  
**Anzug-Stoffe, Hosentreifen,  
Marengo, Tuch f. Hochzeitsanzüge,  
Kostümstoffe, Cheviots, Gabardine,  
schwarz und farbig,  
Mantelstoffe, pr. Hosenzuge, Manchester,  
sowie sämtliche Futterstoffe.**  
**W. Eichsteller, Rotensol.**

**Kouverts in Amts- u. Geschäftsformat,  
Kleb-Adressen,  
Postkarten, Paketkarten,  
Anhänger-Etiketten**  
liefert rasch und preiswert  
**C. MEEH'sche Buchdruckerei,**  
Inh. D. Strom.

**Stadtpflege Heuenbürg.****Brennholzverlosung**

am Freitag, den 11. ds. Mts. im Rathaus, für die Ausbaltungen mit dem Anfangsbuchstaben H (Nest) vom 8 Uhr, 1 bis Kl. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr. Frühere Holzschuldigkeiten müssen bereinigt sein.

Stadtpfleger Essich.

**Forstamt Herrenalb. Rugholz-Verkauf.**

Am Samstag, 12. August 1922, vorm. 9 Uhr, werden in Herrenalb auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Unt. Heidentütle und Kessel 8 Raumntr. Nadelholz-Spätter im mündlichen Aufstreich verkauft.

Gräfenhausen.

**Ewiges Alee.**

Verkaufe am Donnerstag, den 10. ds. Mts., im Aufstrag den zweiten Schnitt ewigen Alee (etwa 40 Kar). Näheres bei Wih. Veht, Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr beim Rathaus.

**End- u. Weißstuckali,  
Baugips,  
Gips u. Zementdielen,  
Schwemmsteine,  
Rohrgewebe,  
Bauplatten etc.**  
liefert billigst  
Hg. Schöfker, Mannheim,  
Baumaterialienhandlung.

Schwann.  
**Erdbeerpflanzen**  
in besten Sorten empfiehlt  
Carl Sentner.

**Stempel-Riffen  
und  
Stempel-Farbe**  
stets vorrätig in der  
C. Meeh'schen Buchdrg.  
Inh.: D. Strom.

Braver, kräftiger  
**Junge,**  
der das Metzgerhandwerk erlernen möchte, wird bei guter Verpflegung und guter Behandlung in die Lehre genommen.  
Metzgermeister Kaiser, Eßlingen i. B. Ebenfalls selbst wird ein  
**Mädchen**  
auf 1. Sept. zur Aushilfe für 4-6 Wochen gesucht.

**Mädchen**  
auf 10. August oder 1. Sept. gesucht für kleine Familie (2 Pers.)  
H. Pfoser, Ingenieur, Achern (Baden).

**Mädchen,**  
15-18 Jahre alt, in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Guter Lohn und Behandlung zugesichert.  
Zwischen, Wforzheim, Kaiserfriedrichstraße 30.

**Oberlengenhardt.****Gefunden**

wurde auf dem Wege nach Liebengell (alte Staige) ein **wollenes Kopftuch.**

Die rechtmäßige Eigentümerin kann solches gegen Einrückungs-Gebühr abholen beim Schultheißenamt.

**Keltener Gesangverein**  
in der Nähe von Heuenbürg sucht für Samstagabend einen **Dirigenten.**

Angebote unter Nr. 31 an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Schwann.  
**Garbenbänder,**  
sehr stark, empfiehlt  
Carl Sentner.

**Landhäuser**  
und Güter für Auslands-  
deutschen zu kaufen gesucht.  
M. Busam, Karlsruhe,  
Herrenstraße 38.

Gräfenhausen.  
1 Paar starke  
**Läufer-Schweine**  
hat zu verkaufen  
Friedrich Uhr.

Loffenau.  
Habe ein Paar 13 Monate alte  
**Zug-Stiere**  
zu verkaufen  
Karl Mahler, Wagner.

Ottenhausen.  
Eine  
**Ziege**  
mit Jungen verkauft  
Carl Koser.

Anständiges  
**Mädchen**  
gesucht für 2 Kinder und etwas Hausarbeit, anderes Mädchen vorhanden.  
W. Wurker, Konditorei u. Cafe, Calw.

**Anfragen auf Schiffe-  
Inferate**  
wolle zwecks Ausfuhrerteilung von den Anfragenden stets das Rückporto beigefügt werden. Am einfachsten dürfte es sein, zu diesem Zweck Doppelpostkarten mit Rückantwort zu verwenden.  
Geschäftsstelle d. „Enztäler“.

**H. M.**  
Heute abend Holzapfel.

**Kaufe**  
Gold, Platin, Silber  
zur gewerblichen Verarbeitung.  
August Meisch, Wforzheim,  
Edelmetallhandlg., Enzstr. 39,  
Telefon 3469.

**Die Gemeinde Ottenhausen bringt am Samstag, den 12. ds. Mts. den Ertrag ihrer Obstbäume**

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr beim Rathaus.

Den 8. August 1922.

Gemeinderat.

**Oelsamen-Lohnschlächerei.**

Ich nehme wieder täglich gute luftgetrocknete Oelsamen jeder Art zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich auf mein rühmlichst bekanntes **raffiniertes Speiserepöl** aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist. Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassiges und bis auf den letzten Tropfen klares Öl zu.

Ebenso auch laufe ich wieder guten luftgetrockneten Meys und Fein in großen und kleinen Rollen zu höchsten Tagespreisen.

**Alfred Reclam, Nagold,**  
Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.

Braves, fleißiges, ehliches

**Mädchen**

für den Haushalt für sofort bei hohem Lohn gesucht.  
Frau Fabrikant Emil Bea, Wforzheim,  
Westliche 65.

**Schulbedarfs-Artikel.**

**Schulhefte** **Schultinte**  
**Schulbücher** **Zeichenwaren**  
**Schultafeln** **Schreibwaren**  
**Tafelschwämme** **Gesangbücher**

**C. Meeh'sche Buchhandlung, Heuenbürg**  
Inh.: D. Strom.

Conweiler.  
Verkaufe einen  
**Zuchtschaf,**  
8 Zentner schwer.  
Klink.

**Wenn**

man etwas verkauft,  
vermietet oder ver-  
pachtet oder etwas  
sucht, so bringt man  
eine Anzeige im  
.. „Enztäler“ ..

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.  
Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle ds. Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

**Kunstliche Kurse**  
mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Glend, Karlsruhe i. B.

6 Proz. Kriegsanleihe	77 $\frac{1}{2}$	Köln. St. Rt.	120
Bab. Pfänd. Anl.	61 $\frac{1}{4}$	Baier. Anl.	100
do. cont.	86	Württ. Anl.	110
Bayer. . . . .	88 $\frac{1}{2}$	Bab. Anl. u. Sabo. Anl.	110
Württemberg.	80	Deutsche Reil.-Anl.	200

Devisen Schweiz 1 Franc = M. 144.30  
Holland 1 Gulden = M. 206.—

**Bezugspreis:**  
Zwischenjährlich in Heuenbürg  
A 90.— Durch die  
in Calw und Ober-  
weyer, sowie im Juni  
und Juli der Calw-  
Blätter.  
In Heuenbürg  
nicht behält kein An-  
zeiger die Be-  
auf Wiederherstellung  
Bezugspreises.

Belegungen nehmen  
von Heuenbürg  
abheben die Be-  
blätter entgegen.  
Nr. 24 des  
C.M. Spassheuer-  
Neuenbürg

Nr. 185.  
Stuttgart, 9.  
vom 1. April 1922  
jahr die Höhe der  
8 Proz. für die  
85 Proz. der Ge-  
winn des sechsteil-  
Prozent. Dabei  
lassen, von sich aus  
Die vom Staatlich-  
in Stuttgart ein-  
den Satz von 2,5  
bei einer Abgabe von  
München, 9.  
läuft das Geschäft  
Kleinhandel über die  
Schluss an Baden  
mit der Reichsregie-  
mission hat keine  
in Berlin.  
Berlin, 8. Au-  
gust plötzlich ein  
der Ermarten hohen  
Montag vorgenom-  
Verband Berliner  
talarbeiterverband  
Vorbereitungen mit  
band Berliner Netz-  
zu der durch die  
lung nehmen.  
Berlin, 7. Au-  
gust Nationalfeiertag  
zum Nationalfeiertag  
Totengedenktage zu  
Frankreich werde in  
sicher Kriegsschuld  
für Marne und Ra-  
mittelte, sind die  
der argentinischen  
argentinischen Fleis-  
Abschluss kommen.  
100000 Tonnen deu-  
tisch, das auf der  
Ansicht genommen.  
sein, das argentinische  
deutsche Fleis zu  
Eine Entschliessung  
München, 8.  
und Hausbesitzer  
eine Entschliessung  
beauftragt, dahinzu-  
sächlich der Gärten  
und im Sinne der  
Gesetz nicht mehr  
möglichst abgedän-  
zum Weiterbau der  
bezügelt. Es wurde  
Gesetzes empfohlen  
breiten Massen wie  
besitzer wieder her-  
wegen der grundsätz-  
der Aufhebung der  
so schwerwiegend,  
entworfen durch den  
laun, einen Volkser-  
Neue Entschlüsse

Die „Süddeut-  
schen Nachrichten“  
nären Vorkriegs-  
widerleglichen Bewe-  
nicht an der für die  
wesentlichen Annäh-  
und insbesondere die  
sich Frankreich u.  
ehte, während des  
des Weltbrandes  
deutung sind zahlre-  
Dokumente, besond-  
Generalstabesche  
den Jahren 1911,  
unverkennbarliche  
gen Deutschland  
teilt war. Vereit-  
Konvention zwischen